

Zum moderaten Islam

DIALOGVERANSTALTUNG MIT RUPRECHT POLENZ MdB

www.kas.de

www.kas.de/suedostasien

Die Aufklärung von Missverständnissen über die fundamentalen Werte der islamischen Lehre insbesondere in Bezug auf deren Kompatibilität mit den demokratischen Grundsätzen einer modernen sozialen und wirtschaftlich progressiven Gesellschaft ist sowohl für den südostasiatischen Raum als auch zunehmend für Europa von höchster Relevanz.

Südostasien beherbergt neben Indonesien als größtes islamisches Land der Welt außerdem die muslimischen Bevölkerungsgruppen Malaysias, Thailands und der Philippinen. Für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, den gesellschaftlichen Fortschritt sowie die politische Stabilität dieser Länder und der Region als Ganzes, ist die konstruktive Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig haben im Zuge der voranschreitenden Globalisierung auch europäische Gesellschaften einen zunehmend heterogenen Charakter gewonnen und sind Heimat für eine wachsende Anzahl muslimischer Mitbürger. Für Europa gilt es, das harmonische Miteinander aller Bevölkerungsgruppen, basierend auf den Fundamenten einer modernen demokratischen Gesellschaft, zu schützen und weiter auszubauen. Beiderseitige Kompromissbereitschaft und wachsende Kooperation zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen sind dabei unerlässlich.

Der Besuch des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages, Herrn Ruprecht Polenz, in Singapur bot die Möglichkeit zum informellen Dialog mit Vertretern des "Center for Contemporary Islamic Studies" und weiteren Think Tank Mitarbeitern. Ziel des Dialogs war die Stärkung der Kooperation mit moderaten islamischen

Gruppen anhand der gemeinsamen Erörterung der Kompatibilität islamischer Grundprinzipien mit demokratischen Werten.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem „Center for Contemporary Islamic Studies (CCIS)“ durchgeführt, welches bereits in der Vergangenheit punktuell mit der KAS im Rahmen von interreligiösen Fragen und beim interkulturellen Dialog kooperiert hat. Das Zentrum erfüllt insbesondere in der multikulturellen und multiethnischen Gesellschaftsstruktur Singapurs eine besondere Dialogfunktion. Geleitet wird das Zentrum von einem Board of Directors mit einem Chairman (Herrn Ridzuan Wu) und einem Director-General (Herrn Maarof Salleh) an der Spitze. Das Zentrum versteht sich als Sammelbecken für moderate Muslime und stellt in erster Linie Foren für den Diskurs über den Reformislam und aktuelle gesellschaftspolitische Themen bereit.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses Außenpolitik, Herr Ruprecht Polenz MdB, begann die Diskussionsrunde mit einem einleitenden Vortrag zur Prämisse der Religionsfreiheit in modernen Demokratien. Neben Repräsentanten des Dialogpartners, dem „Center for Contemporary Islamic Studies (CCIS)“, nahmen auch Vertreter des „Institute of Southeast Asian Studies“, der „S. Rajaratnam School of International Studies“, der Deutschen Presseagentur sowie ein Vertreter der Mediacorp Singapur an der Veranstaltung teil. Neben Mitarbeitern der Konrad-Adenauer-Stiftung in Singapur war ebenfalls der deutsche Botschafter, Herr Folkmar Stoecker, an der Veranstaltung vertreten.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM
POLITIKDIALOG ASIEN
COLIN DÜRKOP

22. Januar 2008

www.kas.de

www.kas.de/suedostasien

Herr Polenz erörterte in seinen einleitenden Worten die Bedeutung des säkularen Staates und die Notwendigkeit der Religionsfreiheit als Garant friedlichen Zusammenlebens in multikulturellen Gesellschaften. Friedliche Koexistenz hänge demnach vor allem davon ab, inwieweit die Heterogenität der religiösen und kulturellen Sphäre moderner Gesellschaften rechtstaatlichen Schutz genießt, wie es beispielsweise Artikel 4 des deutschen Grundgesetzes garantiert. Religionsfreiheit müsse dabei ebenfalls die Möglichkeit zum Austritt aus einer Religionsgemeinschaft einschließen. Gerade im Zuge der Globalisierung und der daraus resultierenden wachsenden multikulturellen Zusammensetzung moderner Gesellschaften sei die staatliche Sanktionierung einer einzigen Religion allein äußerst bedenklich für die politische Stabilität eines Landes.

In der anschließenden Diskussion herrschte weitgehend Übereinstimmung über die besondere Bedeutung religiöser Freiheit für das Funktionieren von multikulturellen Gesellschaften. In

diesem Zusammenhang wurde seitens der CCIS-Vertreter darauf verwiesen, dass der muslimische Glaube auf der Toleranz gegenüber allen anderen Religionen basiere. Wie am Beispiel von Malaysia erkennbar, gebe es jedoch Interventionen von staatlicher Seite, die dieses Prinzip unterminieren. Ebenfalls zeigte sich die Gruppe der Anwesenden übereinstimmend darüber, dass die Grundprinzipien der religiösen Lehren an die Notwendigkeiten und Realitäten des modernen Lebens angepasst werden müssen. Herr Polenz rief zudem dazu auf, von einer wortwörtlichen Auslegung religiöser Anleitungen, die im Rahmen mittlerweile unzutreffender historischer Bedingungen entstanden sind, abzusehen.

Als mögliche Erklärung für die derzeitigen Reibungen zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen wurde auf die Dominanz der USA und Europas im derzeit existierenden internationalen System verwiesen. Muslime versuchten demnach derzeit, ihre Rolle in diesem System zu definieren. Auf lange Sicht seien dabei vor allem eine gerechtere Aufteilung wirtschaftlicher Ressourcen, aber

auch eine andersartige Beteiligung an der politischen Macht notwendig.

Im Hinblick auf die von Herrn Polenz in seiner Einleitung angesprochene Notwendigkeit, dass sich moderate Muslime öffentlich gegen radikale Elemente aussprechen, wurde die Ablehnung von Gewalt und Extremismus durch die moderate muslimische Mehrheit besonders betont. Dennoch könne mehr getan werden. Ebenfalls sei die internationale Presse mehr an den spektakulären Aktivitäten von Extremisten interessiert, was immer wieder zu unausgewogener Berichterstattung führe.

Grundsätzlich sprach man sich für die Notwendigkeit des besseren Verständnisses zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen bzw. zwischen Südostasien und Europa aus. Es existieren auf beiden Seiten noch erhebliche Missverständnisse, die es auszuräumen gelte. In diesem Zusammenhang plädierten die Vertreter des „Center for Contemporary Islamic Studies“ dafür, den Begriff ‚moderate Muslime‘ durch die treffendere Bezeichnung ‚friedliche Muslime‘ zu ersetzen.

Weiter wurden Möglichkeiten zur besseren Integration muslimischer Mitbürger in Deutschland erörtert. Ein Vorschlag sah beispielsweise die Überlegung zur Einführung wesentlicher Elemente des Wahlsystems in Singapur vor, wobei nur Kandidatengruppen zur Wahl zugelassen sind, die jeweils einen Vertreter der in Singapur vertretenen Minderheiten beinhalten. Herr Polenz betonte in diesem Zusammenhang, dass sich Politik grundsätzlich nicht von Religion leiten lassen sollte. Ebenso sollten Wähler einen Kandidaten aufgrund seiner Qualifikation für das Amt und nicht aufgrund seiner religiösen Neigung wählen.

Die Veranstaltung stellte einen integralen Bestandteil der ausgeweiteten Projektkomponente zur Intensivierung der Kooperation mit moderaten muslimischen Gruppen dar, welches mit zu den Schwerpunkten des Politikdialogprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung in Singapur gehört. Der Dialog bestach vor allem durch die konstruktive Atmosphäre und den von allen Seiten de-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**REGIONALPROGRAMM
POLITIKDIALOG ASIEN**
COLIN DÜRKOP

22. Januar 2008

www.kas.de

www.kas.de/suedostasien

monstrierten Willen, voneinander zu lernen.
Am Beispiel der unterschiedlichen Auffas-
sungen zum Begriff ‚moderater Muslim‘
zeigte sich die Wichtigkeit von Veranstal-
tungen dieser Art zur Verbesserung des ge-
genseitigen Verständnisses.